



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 14 (1944)**

236 (4.9.1944) Zweite Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-309899](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-309899)

mit dem Dozenso... als wäre... naturw... das Vorsem...

fassende chemi... leuchtet dem... der nur einmal... oder die Zu...

Er muß die... gelte es, jedes... der Heimat und... selbst zu kochen...

Er muß sich im Reich... auch in der... Reich der anore...

wenn die... "Zitzin", den Ver... treten und ihre...

lichen, um dafür... Kugeln, Zäpf... linien entgegenzu...

und Anordnun... Kind das Abc... tlich-rechtliche...

die uns die... nhaft zu prüfen... können ja auch...

nur einmal an... um, in dem soch... emischen Eleme...

forderten, mar... chen des Opium... über die Ab- und...

Tuberculin, die... der Fortde... und des Wein...

haben der Physi... kaniker das Wort... Mittwoch um...

gehört der Aus... ophthen, deren... helm (mit Wein...

Schwet... deheim, Hohen... haben. In ihm...

stift" seine zwei... rem Ende steht... Ministerium des...

ann erst beginnt... Pharmazie, und... Studium und...

der Weg zur... Landpraxis, g... schjährige...

erst kommt der... Betrieb. Ein... Weg in eine...

beraufgabe und... at an der Allge... die Praktikant...

Schule noch... t Lust und Liebe... begerig, wie nur...

n Ziele zu. Und... zeit und das Vor... pun, denn dürfen...

ndig Recepte aus... einmal den Chef... Dr. F.

che Kriegesgef... Nordafrika wie... von feindlichen...

yllinterlerten in... a einen Luftpost... 5 Gram, Minde...

Luftpost be... ndustrie g Rasberger

ggs, Schulze, Wüh... nur einige heraus... neten Kammer...

Stadt Behl... Leopold Stahl... Darstellung aus...

lebendigen Mü... große Epochen... bens der Gegen...

alles ist nicht... abergers zu den... chen Berufungen...

konzerten in sus... Voctragsreisen ins...



ZWEIFTE AUSGABE STADTGERBIET MANNHEIM

Verlag: Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei GmbH, Mannheim, R. 3, 14. - Anzeigen und Vertrieb Mann...

Neue Mannheimer Zeitung AUF KRIEGSDAUER MIT DEM 'HB' ZUSAMMENGELEGT

Die Abwehrschlacht an der französisch-belgischen Grenze / Von Terroristen unterstützt, versuchen die Amerikaner unsere Linien zu durchbrechen

Berlin, 4. Sept.

Am Sonntag lag das Schwergewicht der Abwehrkämpfe an der Westfront im französisch-belgischen Gebiet. An der Somme-Mündung schlugen unsere Truppen beiderseits Abbeville von Süden her angesezte Angriffe kanadischer Truppen zurück und bauten dann zwischen Authie und Lys einen Sperrriegel auf, der erfolglos angegriffen wurde.

reichen Kanälen zwischen Dendre und Sambre im Gange. Auch hier leisteten unsere Truppen, bald in kleineren, selbständig operierenden Gruppen und Stützpunkten, bald in breiten Sperrriegeln, hartnäckigen Widerstand, während der Gegner durch schwerpunktartig eingesetzte Bombenverbände die Sperrren aufzubrechen und den Aufbau neuer Verteidigungslinien zu verhindern suchte.

Der weiter südlich im Raum nördlich Charleville vorgedrungene feindliche Teil soll in erster Linie den Angriff im nord-belgischen Raum vor Gegenangriffen von Süden her sichern. In diesem Abschnitt setzten sich unsere Truppen schrittweise ab und schlugen den nachdringenden Feind hier ebenso wie an den breiten, südlich Sedan und an der Maas entlang aufgebauten Sperrriegel blutig ab.

Die Kämpfe an der Maas

Im Einbruchraum an der Maas zogen die Nordamerikaner weitere Kräfte heran und führten gegen das Lothring Becken vor. Bei Longwy, bei Pont-à-Mousson und bei

Toul kam es zu einer Reihe erbitterter, noch anhaltender Kämpfe.

In der Bretagne erneuerten die Nordamerikaner mit vier Divisionen nach vorausgegangen heftigen Bombardierungen ihren Ansturm auf Brest. Der Hauptdruck lag an der Westseite des Festungsgebietes. Hier wurde der Gegner unter sehr schweren Verlusten abgeschlagen. Im Laufe des Tages verlegte der Feind seinen Schwerpunkt an den nördlichen Abschnitt. Einige kleinere Einbrüche wurden in energischen Gegenangriffen wieder beseitigt oder abgewiesen. Seither sind pausenlos Luftangriffe im Gange.

In Südfrankreich gingen die Bewegungen unserer Truppen Sonne aufwärts planmäßig weiter. Die am Westrand des Jura stehenden Nordamerikaner waren auf unsere energischen Gegenangriffe offenbar nicht vorbereitet, denn die nördlich Châtillon gegen die Ostflanke unserer Truppen vorstoßenden Kräfte wurden über raschend gefaßt und völlig zersprengt. Auch die Versuche französischer Terroristen, die deutschen Nachhuten zu bedrängen, scheiterten in Minenfeldern und Gegenangriffen.

Feindangriffe an den Ardennen abgewiesen

Vergeblicher Ansturm gegen Brest / In Italien feindliche Durchbruchversuche an der Adriaküste abgewiesen / Neuer Sowjetanstorm bei Baranow / Terrorangriff auf Mannheim u. Ludwigshafen

Aus dem Führerhauptquartier, 4. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht zitiert bekannt:

Nordwestlich Arras wichen unsere Truppen vor heftigen feindlichen Angriffen einige Kilometer nach Norden aus. Weitere Angriffe der Engländer und Kanadier drängen nördlich Arras vor unsere Sperrriegeln zusammen. Im Raum nördlich Mons sind heftige Kämpfe mit feindlichen Panzerkräften im Gange. An den Westhängen der Ardennen und an der Maas südlich Sedan wiesen unsere Truppen zahlreiche feindliche Angriffe ab.

Die Verteidiger von Brest erschlugen auch gestern wieder alle von stärkstem Artilleriefeuer, Panzern und Luftreitkräften unterstützten Angriffe der Nordamerikaner. Der Feind hatte besonders durch das zusammengefallene Abwehrfeuer unserer Marineflak und Heeresküstenbatterien hohe blutige Verluste. Oertliche Einbrüche im Festungsverfeld wurden im Gegenstoß nach hartem Kampf abgelehrt.

Im West- und Mittelabschnitt der italienischen Front setzten sich unsere Divisionen vom Arno ab. Nachstoßende feindliche Aufklärungsverbände wurden blutig abgewiesen.

Im adriatischen Küstenabschnitt griff der Feind auch gestern mit neu herangeführten Kräften unter stärkstem Materialeinsatz an. Unsere Truppen verteilten in verlustreichen Kämpfen die feindlichen Durchbruchversuche.

In den Süd- und Ostkarpaten scheiterten sowjetische Angriffe.

Im Weichselbrückenkopf westlich Baranow wurde gestern wieder heftig gekämpft. Nördöstlich Warschau blieben schwächere Angriffe der Bolschewisten erfolglos. Zwischen Bug und Narew griffen die Sowjets erneut unter Einsatz massierter Infanterie- und Panzerkräfte sowie starker Schützentruppenverbände an. In schweren Kämpfen wurden die feindlichen Durchbruchversuche unter Abschluß von 35 Panzern durch Gegenangriffe aufgefangen.

In Litauen und Estland scheiterten mehrere örtliche Angriffe der Bolschewisten. Schlachtfelder vernichtet auf einem rumänischen Flugplatz erneut 15 abgestellte Flugzeuge und beschädigten zahlreiche weitere. Zwei Flugzeughallen und ein Betriebsstofflager wurden zerstört. Feindliche Bomber führten gestern

Was auf dem Spiele steht

Mannheim, 4. September.

Der Krieg reißt zu seiner großen Entscheidung heran. Wir alle tragen es im Gefühl, wir alle wissen es. Ein Blick auf die Karte zeigt uns, wie die militärischen Aktionen sich immer mehr und mehr um das entscheidende Kraftfeld von Deutschlands Grenzen, zusammensetzen. Ein Blick in das politische Rund verrät, wie im Gefolge dieser militärischen Entwicklung sich auch politische Entscheidungen großen Stils vollziehen haben. Im Gange sind oder sich anknüpfen.

Diese Lage verlangt zu ihrer Beurteilung jenen realistischen Sinn, der einen ebenso davor bewahrt, die Panik wie der Illusion zu verfallen.

Begrifflich, daß unser Blick und unser Herz zunächst der Lage im Westen gehört. Hier ballen sich die Wolken am unmittelbarsten und am drohendsten am Firmament unserer Grenzen hoch. Von hier kann die Gefahr tödlich für uns alle und für jeden einzelnen von uns werden, wenn es uns nicht gelingt, sie zu meistern.

Diese Stunde vertritt nur Offenheit und Ehrlichkeit, genau so wie sie nur Stärke und nicht feige Harzen voraussetzt. Diese Offenheit verlangt des Eingeständnis, daß der Atlantikwall nicht das gehalten hat, was man sich von ihm in weiten Kreisen unseres Volkes versprochen, vielleicht sogar auf Grund mehr oder weniger enthusiastischer Schilderungen versprochen durfte.

Wieder einmal hat sich erwiesen, daß eine starre Linie in dem Augenblick an wesentlichem Wert verliert, in dem es dem Feind gelingt, sie an einem Punkt zu durchbrechen. Das Schicksal der Maginotlinie hat sich, wenn auch unter ungleich heroischen Begleitumständen, am Atlantik- und am Mittelmeerwall wiederholt. Und wieder einmal hat sich gezeigt, daß im Zeitalter des modernen Luft- und Panzerkrieges keine Verteidigungslinie so tief verastet sein kann, daß der Arm eines mit übermächtigen Mitteln ausgestatteten Feindes nicht hinter sie reichen würde. Die deutsche Heeresleitung hatte auch bei ihren Dispositionen diese beiden Erkenntnisse in ihre Rechnung einbezogen. Nicht der Atlantik- und Mittelmeerwall mit ihren Bastionen, Geschützstellungen, Drahtverhauen und Minensperren, sondern die Bereitstellung der operativen Reserven, deren Aufmarsch der Wall einen ersten Schutz geben sollte, spielten in den Plänen des deutschen Oberkommandos die hauptsächlichste Rolle. Und unter diesem beschränkten Gesichtspunkt hat der Atlantikwall seinen Wert und seine Brauchbarkeit auch erwiesen.

Der endlich nach vielen blutigen Kampfzügen und ungeheuren Opfern erwünschte Durchbruch durch den Atlantikwall und der als Folge der dünnen Besetzung verhältnismäßig rasch eingetretene Zusammenbruch unserer Küstenverteidigung am Mittelmeer hat dennoch den Anglo-Amerikanern die operative Freiheit gegeben, die Schlacht um den Atlantik-Brückenkopf zur Schlacht um ganz Frankreich auszuweiten. Diese Schlacht nähert sich heute ihrem Höhepunkt und es wäre unsinnig, zu verschweigen, daß die Zeichen, unter denen dieser Höhepunkt sich ankündigt, ernst für uns sind. Wir sind im Westen auf den inneren Verteidigungsgürtel des Reiches zurückgedrängt. Dieser Verteidigungsgürtel deckt sich, was ausdrücklich betont werden muß, nicht mit den Grenzen des Reiches. Es ist kein Kampf um die Rheinlinie, der jetzt beginne, wie man in London und Washington, wo man es vor lauter Eile schon nicht mehr erwarten kann, gerne wahrhaben möchte. Diese innere Verteidigungslinie umschließt im Süden das Plateau von Langres, eine der stärksten Naturfestungen Frankreichs, in der französischen Kriegesgeschichte schon aus den Zeiten Cäsars berühmt, hat hinter diesem Plateau als sehr starke Auffangstellung den Kamm der Vogesen und findet im Norden in den Ardennen und in den Ardennen eine gleich starke Fortsetzung. Und erst hinter dieser Linie ziehen sich als letzter Schutz für das Reich die riesigen Bastionen des Westwalls.

Aus dem Führerhauptquartier, 4. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht meldet ergänzend zum heutigen Wehrmachtsbericht:

In der Abwehrschlacht zwischen Bug und Narew hat sich die westfälische 211. Infanteriedivision unter Führung von Generalleutnant Eckhardt besonders ausgezeichnet.

Das auf allen Kriegsschauplätzen bewährte Jagdgeschwader 32 erzielte unter Führung seines Kommodore Eichenlaub-träger Oberstleutnant Hrabak seinen 10 000sten Luftsieg.

Die Schwerter an Generaloberst Schörner

Berlin, 4. September

Mit der am 29. August gemeldeten Verteilung des Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an den Oberbefehlshaber einer Heeresgruppe, Generaloberst Schörner, wurde ein hervorragender militärischer Führer und mit ihm seine tapfere Truppe geehrt.

Generaloberst Ferdinand Schörner ist der Oberbefehlshaber unserer im kurländischen Raum kämpfenden Truppen, gegen deren Linien seit vielen Wochen die Sturmflut aus dem Osten vergeblich brandet. Bereits einmal vorübergehend von ihren rückwärtigen Verbindungen abgeschnitten, oftmals vom Feind als verloren gemeldet, haben unsere Truppen in Kurland als Eckpfeiler der Ostfront allen Stunden getrotzt.



Bei unserem erfolgreichsten Panzerjäger Der Kommandierende General eines Fliegerkorps im Osten, Ritterkreuzträger Generalleutnant Seidemann, im Gespräch mit Bullantenträger Major Rudel, der bereits über 300 Feindpanzer aus der Luft erledigte. Mit dieser hohen Abschuliffen hat Major Rudel der erfolgreichste Panzerjäger der deutschen Wehrmacht. Aufnahme: Kriegsberichter Helm, Sch., Z.)

Finnland liefert sich Moskau auf Gnade und Ungnade aus

Abbruch der Beziehungen zu Deutschland / Widerspruchslose Annahme der Moskauer Bedingungen

Helsinki, 4. Sept.

Wie man aus Regierungskreisen hört, hat die finnische Regierung auf englischen und amerikanischen Druck hin beschlossen, im Interesse der Sowjetunion die Beziehungen zu Deutschland abzubrechen und die von der Sowjetunion gestellten Bedingungen anzunehmen. Nähere Einzelheiten über die Bedingungen sind noch nicht bekannt.

(Von uns Berliner Schriftleitung) wo, Berlin, 4. September.

Die finnische Regierung hat mit dem Abbruch der Beziehungen zu Deutschland ihr Volk näher an den Abgrund herangeführt. Der heldenmütige Kampf der schweren Opfer auch von Finnland forderte, ist damit für dieses Volk seines Sinnes beraubt.

Noch sind die Versprechungen der Anglo-Amerikaner an Helsinki Adresse ebenso wenig bekannt wie die Bedingungen Moskaus, und doch steht schon zu diesem Zeitpunkt fest, daß Finnland alle Feindforderungen in Beuth und Bogen annehmen muß, da es sich aus eigenem Entschluß der treuen deutschen Waffenbrüderschaft begab und allein unfähig ist, in Zukunft auch nur Gedanken zu äußern. Deutsche Gebrüder haben im hohen Norden, neu herangeführte Divisionen an anderen Stellen der finnischen Kampffront gekämpft und geliebt, sie haben ihre Pflicht getan und oft mehr als diese. Durch den schicksalsschweren Entschluß der neuen finnischen Regierung scheidet Finnland aus der Front der kämpfenden Nationen gegen den Bolschewismus aus und übergibt sich damit auf Gnade und Ungnade.

Ein kurzer geschichtlicher Rückblick mag die neuerschaffene Situation im Norden beleuchten. Mehr als 100 Jahre strebte Finnland nach der Befreiung von der russischen Herrschaft. Vor nunmehr 26 Jahren gelang es ihm mit deutscher Waffenhilfe diese abzuschütteln. Sehr bald nach der Ausrufung und Errichtung der finnischen Republik

setzte wieder zunehmender Druck vom Osten her ein, als die Bolschewisten das Expansionsstreben des Zarismus mit ihrer Weltrevolutionäsideologie verbanden. Als sich im Winterkrieg 1939/40 Finnland militärisch gegen diese Bestrebungen zur Wehr setzte, stieß es auf die Sympathie Londons und Washingtons. Der Moskauer „Friede“ von 1940 lieferte den Sowjets wertvolle finnische Stützpunkte aus und zwang die finnische Bevölkerung der Ostgebiete, ins Mutterland abzuwandern. Die Ansprüche der Sowjets waren dazu aber keinesfalls befriedigt. Gegen diese erhob sich 1941 Finnland Seite an Seite mit Deutschland und dessen Verbündeten, um sein altes Territorium wiederherzustellen. Dieses gelang und man war schon zur Wiederbesiedlung der wiedergewonnenen Räume übergegangen, als erneut das sowjetische Vordringen einsetzte.

Schon zu Beginn des Jahres, im Februar und März, übten England und die Vereinigten Staaten einen starken Druck auf Helsinki aus, um es aus Europas Schicksalskampf gegen den Bolschewismus herauszumanövrieren. Die gerätige finnische Regierung leitete Verhandlungen mit Moskau ein, doch wurden diese mit Zustimmung des Reichstags abgebrochen, da sich die gestellten Bedingungen als unannehmbar herausstellten. Einmütig beschloß das finnische Parlament die Fortsetzung des Kampfes. Der mit übermächtigen Kräften geführte Stoß starker sowjetischer Verbände gegen die finnische Front, der gleichzeitig mit der Sowjetoffensive an den anderen Fronten einsetzte, durchbrach die finnischen Stellungssysteme an verschiedenen Punkten und ließ einiges Gebiet in sowjetische Hand fallen, doch gelang es, die sowjetische Sommeroffensive Mitte Juli an der finnischen Front zum Stehen zu bringen. An diesem Erfolg waren wieder schnell herangeführte deutsche Divisionen beteiligt.

Die Übernahme der Präsidentschaft durch Feldmarschall Manner-

heim, der Rücktritt der Regierung Linkomies und die Übernahme der Regierung durch Hackzell deuteten den Höhepunkt der Krise an und ließen die eine wie die andere Möglichkeit offen. Die finnische Regierung hat sich nunmehr zum Bruch mit Deutschland entschlossen und damit, wenn auch unter anderen Voraussetzungen, sich abseits des Krieges zu stellen versucht, wie es Italien und Rumänien zu ihrem eigenen Unglück versucht haben. Der Sowjetterror in den benachbarten baltischen Ländern und in den durch die Sowjets wiederbesetzten karelischen Gebieten hätten Finnland genügend Lehren geben müssen. Es hat sie in den Wind geschlagen und wird am eigenen Leibe die Folgen zu spüren haben.

Von Deutschland sind die unmittelbaren militärischen Maßnahmen, die sich aus dem finnischen Schritt zwangsläufig ergeben, rechtzeitig getroffen und werden sich in kürzester Zeit abzeichnen. Deutschland wird den Krieg mit noch größerer Entschlossenheit weiterführen und auch diesen Rückschlag nur als Mahnung auffassen, noch kompromißloser und zielbewusster alle menschlichen und materiellen Kraftquellen auszuschöpfen.

Moskaus Vorbedingungen für Finnland

Berlin, 4. September.

Über die Bedingungen, die die Sowjetunion der finnischen Regierung stellt hat, wird jetzt bekannt, daß Moskau von Finnland als Vorbedingung zur Aufnahme von Waffenstillstandsverhandlungen gefordert hat, die Beziehungen zu Deutschland abzubrechen und die deutsche Wehrmacht aufzulösen, bis zum 15. September Nordfinland zu räumen. Erst wenn Finnland durch Erfüllung dieser Vorbedingung seines Schutzes beraubt ist, will man in Moskau eine Abordnung der finnischen Regierung zur Übergabe der Waffenstillstandsbedingungen empfangen.



Ich den Jungen, die über die Bänke der Schule noch nicht hinausgewachsen sind, nicht den Spaten als Mittel zur körperlichen Erleichterung, sondern als die ihrem Alter und ihren Einsetzbarkeit entsprechenden Verteidigungswaffe in die Hand! Und sie nimmt nicht Mädchen von Heim und Eltern weg, aus Laune und Willkür, sondern weil sie die Hände und die Herzen dieser Mädchen braucht, jetzt, da es gilt, unseren Kindern ihre mütterliche Heimatstadt zu schützen.

Es geht jetzt um mehr als um viel. Es geht jetzt um alles. Die deutsche Heimat, die deutsche Zukunft verlangen heute von unseren Soldaten im Westen äußerste Standhaftigkeit. An ihnen, an ihrer Verbundenheit im Kampf, an ihrer Geduld im Ausharren, an ihrem Glauben an ihren Erfolg, an ihrem Gehorsam und ihrer Disziplin, an ihrer Bereitschaft, auch das Leben für das Vaterland zu geben, liegt es heute in erster Linie, ob die große Wende des Krieges erzwungen werden kann. Mit gleichem Recht aber verlangt auch die Front von der Heimat, daß sie alles hindüberrecht zu ihr, was sie an Treue und Glauben, an Kraft der Arbeit und an Bereitschaft des Opfers, an Verzicht auf alles, was an den Frieden erinnert und den Einsatz im Kampf vermindert, aufbringen kann. Wenn so alles zusammenfällt, dann muß es uns gelingen, dann werden in dem gewaltigen Ringen, das heute zwischen Raum und Zeit ausgefochten wird, wir Sieger sein; dann werden wir uns, wenn auch unter Blut, Schweiß und Tränen, jene Zeit erkämpfen, die wir brauchen, um die Formationen zu ordnen, die unseren neuen und dann endgültigen Stoß führen sollen, und ihnen jene Waffen zu geben, in deren Dröhnen Freund und Feind die Botschaft unseres Sieges hören werden!

Wir alle stehen mitten im Sturm eines gewaltigen Schicksals. Wir müssen ihn bestehen, vertrauensvoll darauf, daß er uns gehen, vertrauensvoll einem neuen Tages heit, oder wir werden, von der Geschichte vergessen und ausgestoßen aus ihrem lebendigen Kreis, in alle Winde verstreut! Wer fähig ist, daß in solcher Stunde das Wort des Dichters sich über ihn wölbt und wer liebt sich von ihm nicht rühren an Gewissen und Herz und wer flüchtet nicht in dieser wilden Zeit seinen Glauben an Kraft und Ewigkeit der Menschlichkeit unter sein schönes Wort:

„Wir müssen das Licht rauben aus dem Rachen der Schlange und alles Grauen der Zeit wandeln in Menschengüte und ein freudiges Werk sinnen, das aus Liebe geboren und gut ist.“  
Dr. A. W.

### Linksregierung in Bulgarien

Sofia, 4. Sept.  
Die Regierung Bagrianoff, die sich zur Aufgabe gestellt hatte, Bulgarien in den Zustand der Neutralität zurückzuführen, sah sich in ihren Bemühungen gescheitert und ist zurückgetreten. Sie wurde durch die Regierung Murawieff ersetzt. Die neue Regierung stellt ein deutliches Abrutschen nach links dar und hat bisher kein neues Programm aufstellen können, das für Bulgarien die erstrebte Neutralität, Selbständigkeit und Unabhängigkeit sichert. Im bulgarischen Volk, vor allem in der Armee, herrscht über diese Entwicklung größte Bestürzung.

### Handelsvereinbarungen zwischen Spanien und USA

(Drahtbericht unseres Korrespondenten.)  
Dt. Madrid, 4. September.  
Wie der hiesige Botschafter der Vereinigten Staaten Anfang dieser Woche in San Sebastian der amerikanischen Presse mitteilte, sind die zivilen amerikanischen Luftverkehrsgesellschaften jetzt zu einer Verständigung mit der Madrider Regierung über die Benutzung spanischer Flugplätze für den Transatlantikdienst gelangt. Im Oktober oder November soll der Verkehr über Madrid bis Algier beginnen. Später würde Algier ausfallen und die Linie über Madrid nach Rom verlängert werden.  
Dem Botschafter zufolge waren Anfang letzter Woche auch Verhandlungen im Gange - und so gut wie beendet - über die Einrichtung einer Freihafenzonen in Barcelona, wo die für Südfrankreich bestimmten Lebensmittel „und andere Sendungen“ aus den Vereinigten Staaten passieren würden.

## Am Tage der fallenden Vorhänge

Italienische Komödie auf der Rokokobühne Schwetzingen

Am Tage der fallenden Vorhänge... Schwetzingens Fontänen springen wie sonst, das Rokokohaus fällt sich wie sonst und in den Pausen klingt die amüsante Schelle geräuschlos wie sonst. Aber da oben im Deckengewölbe zwischen den kleinen Amoretten? Ist das nicht der Kriegsgott Mars? Er steigt herab und nimmt auf dem allerletzten Stuhle Platz. Horcht er überhaupt dieser italienischen Komödie zu, die sich da oben auf der Bühne des Nationaltheaters begibt? Man weiß es nicht.

Hört man selbst zu? Ja, gewiß, der alte schöne Zauber wirkt doch noch, selbst vor dieser leicht geschürzten Sommerbühne, vor diesem südländisch elegant kreisenden Laubentück, vor diesem kecken Chinini, gleichsam auf einer Abendbank mit ein paar abgelenkten Schlucken getrunken. „O diese Kinder!“ läßt Gherardo Gherardi, der italienische Komödientheater, sein Stück seufzen. Es kommt einem fast wunderbar vor, daß man noch einmal so leichtlich seufzen kann, beispielsweise über ein junges Paar, das nach dem Willen der energisch residierenden, energisch zusammenfügenden Tante Lucia Rocco sich zusammensetzen mußte, nur weil es eben von vornherein festzustehen schien, daß diese beiden, die kapricöse Giovanni und der widerstrebende Vincenzo, für einander bestimmt seien. Sie selbst sind durchaus anderer Meinung und veruchen dem Gefängnis ihrer Ehekonvention murrend und rebellisch zu entkommen, bis die soernde Eifersucht aus dem Bunde der Gleichgültigkeit jene normale Ehe hervorgehoben läßt. Die Tante aber, selbst noch der Liebesbereitschaft und Heiratsfähigkeit nicht entronnen,

## Nun stecken Churchill und Roosevelt die Köpfe zusammen

Der Verrat an den Warschauer Aufständischen soll nach Möglichkeit vertuscht werden!

(Drahtbericht unseres Korrespondenten.)

Sch. Lissabon, 4. Sept.  
Wie Reuters berichtet, gedenken Churchill und Roosevelt demnächst die sogenannte polnische Frage im Zusammenhang mit dem gesamten ost- und mitteleuropäischen Fragenkomplex persönlich zu besprechen. Reuters bemerkt bereits vor Beginn dieser Besprechung, daß diese Frage höchst heikel sei und daß „der größte Takt notwendig sein werde, um die zukünftigen englisch-amerikanisch-sowjetischen Beziehungen nicht zu trüben.“

Im Lager der Westmächte entschuldigt man sich also schon von vornherein deswegen, weil man es überhaupt wagt, diese Dinge anzusprechen, und man tut es nicht nur, um nicht völlig das Gesicht zu verlieren. Die Annäherung des sowjetischen Vorgehens in Osteuropa und der Schwäche der Westmächte kommt Roosevelt sehr ungelogen in dem Moment, da Moskau die in Teheran gegebenen Zusicherungen einkassiert, ausgerechnet zu einem Termin, der den amerikanischen Wahlen unmittelbar vorangeht, bei denen die demokratische Partei auf die polnischen Stimmen in verschiedenen Schlüsselstaaten angewiesen ist.

Die Feststellung des deutschen Wehrmachtberichts vom Sonntag über die endgültige Niederschlagung des Partisanenaufstandes in Warschau hat den Zorn und die Entrüstung der polnischen Emigranten über den neuen Verrat an ihren Landsleuten erhöht. Einige amerikanische Blätter wagen es, mit einem Seitenblick auf die polnischen Wähler, den Sowjets wenigstens einige sanfte Vorwürfe zu machen. So erklärt beispielsweise „New York Herald Tribune“, die Sowjets könnten es sich zweifellos ruhig leisten, viele dieser einige Fallschirmbrigaden und einige tausend Tonnen Kriegsmaterial über Warschau abzuwerfen. Das würde mehr für die zukünftigen freundlichen Beziehungen zu Polen bedeuten als alle diplomatischen Memoranden oder alle Artikel der Moskauer Presse.

Moskau aber läßt sich durch dieses sanfte Zureden in keiner Weise beeinflussen. Die Sowjetpresse erklärt, der polnische Partisanenaufstand in Warschau sei von London aus inszeniert worden. Die Warschauer Polen hätten sich mit der bolschewistischen Armee in keiner Weise vorher in Verbindung gesetzt und dürften sich jetzt nicht wundern, wenn die Sowjethilfe ausbleibe. Die anglo-amerikanische Bitte um Zurverfügungstellung von Flugplätzen für amerikani-

nische Flugzeuge, die Warschau Hilfe bringen könnten, sei schon deshalb nicht durchführbar, weil es derartige Flugplätze in der Nähe nicht gebe. Ganz besonders scharf wird die „Prawda“, die den Westmächten klipp und klar bedeutet: Bekümmert auch um eure eigenen Angelegenheiten; Polen und Warschau gehen euch gar nichts an, sie sind sowjetische Einflußsphäre!

Das ist selbst dem Londoner „Daily Telegraph“ zuviel und er wagt einige schlichte Einwände. Er erklärt: „Es ist sehr bedauerlich, daß die „Prawda“ unser Interesse an den Vorgängen in Warschau als eine Einmischung Großbritanniens und der USA in die Angelegenheiten der Sowjets betrachtet. Es ist merkwürdig, daß die Zusammenarbeit zwischen den drei Großmächten nur dann möglich sein soll, wenn jede einzelne von ihnen sich völlig an den Vorgängen desinteressiert, die in der Sphäre der anderen stattfinden. Schließlich war es doch einmal ein sowjetischer Politiker, der den Standpunkt des unteilbaren Friedens aufstellte. Warum erörtert man unter diesen Umständen überhaupt in Dumbarton Oak allerlei Weltarbeitspläne?“

Man hat also in London immer noch nicht begriffen, daß der unteilbare Friede für Moskau genau so ein zu nichts verpflichtendes Schlagwort war, wie die verschiedenen Freiheiten der Atlantikcharta für die Westmächte. Moskau denkt ganz real an Interessensphären, die es als Ausgangspunkt für die Bolschewisierung aller Länder Europas zu benutzen gedenkt, und die Disposition rings um Polen in der englischen und amerikanischen Presse wird von den Sowjets höchstens als unnütze Zeitvergeudung empfunden, weil die Westmächte, wie man in Moskau erklärt, erstens gar nicht in der Lage seien, machtmäßig den Gang der Dinge zu ändern, und zweitens gar nicht mehr das Recht dazu hätten, nachdem Roosevelt und Churchill in Teheran die entsprechenden Zusagen an Stalin machten.

Manx  
Ganz in der Versenkung verschwinden ist das früher ab und zu noch bekundete Interesse der USA an den baltischen Ländern. Von Zeit zu Zeit wird zwar noch einmal darauf hingewiesen, daß die USA die seinerzeitige Annexion dieser Staaten durch die Sowjetunion niemals anerkennen könnten.

Aber in Moskau weiß man auf der anderen Seite auch von amerikanischen Angeboten, in denen die Überlassung der baltischen Länder an die Sowjetunion den Kaufpreis für eine eventuellen Eintritt der Sowjetunion in den ostasiatischen Krieg darstellt.

In Washington aber weiß man, was man in Moskau weiß und fürchtet höchst peinliche Veröffentlichungen, wenn man die Sowjetrepublik allzu sehr trükiert.

### Der OKW-Bericht vom 3. Sept.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In Nordfrankreich schloßen feindliche Ueberstöße über die Somme bei Abbeville. Besonders heftig wurde gestern nördlich Douai, nordöstlich Bethel und nördlich Sedan gekämpft.

Die Besatzung der Festung Brest schlug auch gestern die Angriffe der Nordamerikaner, die ihre von den Kämpfern der letzten Tage stark angeschlagenen Verbände durch neu zugeführte Truppen ergänzen mußten, ab. Geringe örtliche Einbrüche im Festungsvorfeld sind abgewehrt. Die blutigen Verluste des Feindes waren besonders hoch. Allein vor dem Abschnitt einer unserer Kompanien wurden 150 feindliche Tote gezählt.

Im Marsch durch das Rheintal nach Norden haben unsere Truppen Lyon planmäßig durchzogen. Starke feindliche Angriffe von Osten her wurden von unseren Flankensicherungen abgewiesen, dabei ein feindliches Bataillon vernichtet.

Sicherungsfahrzeuge der Kriegsmarine wehrten in der Nacht zum 2. September in der Straße von Calais im Feuer englischer Fernkampfschiffe zahlreiche

## Guderian an die Jugend: „Freiwillige vor!“

Die Kriegsfreiwilligen als Muster der Tapferkeit und Standhaftigkeit

Berlin, 2. September.  
Den 6. Jahrestag des deutschen Freiheitskampfes beging die Hitler-Jugend mit einem demonstrativen Bekenntnis zur Kriegsfreiwilligkeit.

An die gesamte deutsche Jugend richtete an diesem Tag der Chef des Generalstabes des Heeres, Generaloberst Guderian, einen soldatischen Appell. Eine gewaltige feindliche Ueberzahl, so sagte er, habe in mehrjähriger Anstrengung unsere Fronten zurückschlagen vermocht.

Unsere Soldaten seien hart entschlossen, den Feind am Betreten deutschen Bodens zu verhindern.

Diese Aufgabe sei zu lösen, wenn das ganze deutsche Volk zusammenstehe.

Der Generaloberst würdigte sodann die hohe Kampfmoral, die aus dem Freiwilligen dienen erwachse. Die Hitler-Jugend habe sich in den vergangenen

Wunder an Tapferkeit und Standhaftigkeit im Kampf gegen die feindliche Uebermacht gezeigt. In der Luftkämpfe der Reserve Seuf der feindlichen Uebermacht, nachdem Schiffsartilleriefeuer auch die letzten noch brauchbaren Waffen und Stellungen zerstört worden waren.

In Italien setze der Feind unter stärkstem Einsatz von Artillerie und Panzern seine Großangriffe an der adriatischen Küste auf einer Breite von 70 km fort. Besonders heftig waren die Kämpfe an der Küstenstraße nordwestlich Pesaro, in die auch feindliche Schiffsartillerie eingriff. In beispielloser Standhaftigkeit widerstand unsere Divisionen auch gestern wieder dem Durchbruch des Feindes nach Nordwesten. 55 feindliche Panzer wurden abgeschossen.

In dem Süd- und Ostkarpaten wurden erneute heftige Angriffe der Sowjets abgewiesen.

An der übrigen Ostfront kam es nur noch nordöstlich Warschau zu größeren Kampfhandlungen. Alle Durchbruchversuche der Bolschewisten wurden hier auch gestern unter Abschuß von 35 feindlichen Panzern vereitelt.

Die Altstadt Warschaws wurde nach heftigen Kampf von Aufständischen völlig gesäubert.

Schlachtfelder vernichteten bei Angriffen gegen einen rumänischen Flugplatz elf abgestellte Flugzeuge und eine große Flugzeughalle.

Kriegsjahren in ständig zunehmender Zahl freiwillig zum Dienst an der Waffe gemeldet und im Kampf an allen Fronten bewährt. Was freiwillige Truppen zu leisten vermögen, zeigte der Generalstabeschef des Heeres am Beispiel der H-Panzer-Division „Hitler-Jugend“, die ein Vorbild an Manneszucht, Mut, Einsatzbereitschaft, an gläubiger und froher Kameradschaft abgeben habe.

„Ihr glaubt nicht“, sagte er, „wie solche Beispiele echten Soldatentums den Führer erfreuen, wie seine Augen leuchten und seine Stimme warm wird, wenn er von seinen Jungen spricht; wie er stolz darauf ist, daß seine Jugend, in diesem Geleite erzogen, sich so hervorragend vor dem Feind schlägt.“

An die Kriegsfreiwilligen gerichtet, sprach der Generaloberst über die Wahl der Waffengattungen und setzte voraus, daß der Dienst in allen gleich ehrenvoll sei. Den größten Bedarf an Freiwilligen aber habe die Infanterie, die die meisten Regimenter umfasse, sehr schwere Kampfaufträge habe und ganze Männer, vor allem Männer mit Führungseigenschaften, benötige.

Generaloberst Guderian schloß seinen Appell mit den Worten: „Halbt Kameradschaft untereinander und bewahrt euch den Schwergewicht der Jugend und den Glauben an den Führer. Es geht in diesem Krieg um euer Deutschland, eure Zukunft und euer Glück.“

Ihr müßt darum kämpfen, wie fast jede deutsche Generation darum kämpfen mußte. Nur aus dem tapfer geführten Kampf für Adolf Hitlers großes Werk erwächst der Sieg.

Deutschland ist auferstanden, an euch ist es nun, das Werk zu vollenden. Dem Ruf „Freiwillige vor!“ wird die deutsche Jugend mit einem freudigen „hier“ beantwortet.“

### Gaullisten wüten in Frankreich

Genf, 4. Sept.  
Wie Radio France aus Paris erfährt, hat das gaullistische „Komitee für öffentliche Justiz“ 12 Ständerichte errichtet, die sofort in Funktion treten werden. In Montpellier wurden der Präfekt, der Polizeichef und zehn andere Personen zum Tode verurteilt. Sie sind bereits hingerichtet worden.

Paul Daimler 73 Jahre alt. Am 13. September vollendet Paul Daimler sein 73. Lebensjahr. Paul Daimler ist der älteste Sohn des großen deutschen Ingenieurs und Kraftfahrzeugbauers Gottlieb Daimler, dessen Helfer er von frühester Jugend an war.

## Soweit hat Churchill die Zukunft des Empire verspielt!

„Die Stimme Englands wird sich nur mehr zu unterwürfigem Piepsen erheben können!“

(Drahtbericht unseres Korrespondenten.)

Dt. Madrid, 4. Sept.  
Dem aus Italien heimkehrenden Churchill hat die „Daily Mail“ einen Leitartikel gewidmet, der die Fähigkeit des Premierministers zur Debatte stellt, England eine seinen Höchstanstrengungen entsprechende Stellung im Frieden zu verschaffen. Das konservative Blatt wendet dabei die langjährige Methode des „Verdammens mit Hilfe zweifelhafter Lobepredigten“ an, aber seine Bedenken sind darum nicht weniger deutlich. Die „Daily Mail“ hält es für notwendig, von der „unmanierlichen und vielleicht etwas neidischen Unterstellung einiger Kritiker“ abzurücken, daß Churchills Reisen hauptsächlich Theater seien. Wie jedoch die Dinge liegen, sei zu hoffen, daß der Premierminister nun auch der Heimatfront etwas von dem Schwung vermittele, den er den anderen Fronten jenseits des Kanals verschaffe und den er selber von ihnen empfangen habe. An der Heimatfront hätten 19 Minister und andere verantwortliche Persönlichkeiten bisher sehr wenig Lust gezeigt zu handeln. Es bestehe mehr als ein bloßer Verdacht, daß England, wenn es nicht unverzüglich sich aufraffe, die begehrtesten Plätze von anderen besetzt finden werde, während seine führenden Männer sich eine derartige Zurückhaltung auferlegt hätten. „Wir glauben“, so heißt es in der „Daily Mail“ weiter, „daß der lebenswichtige Vormarsch an der Heimatfront nur aufgegeben worden ist, weil der Premierminister solange anderwärts beschäftigt war, Wir erwarten sein Signal zum Vorrück.“

Das Blatt gibt sich, wie man sieht, den Anschein, seine Kritik wenn nicht auf die Innenpolitik, so doch auf Dinge zu beschränken, in denen die Initiative unbestritten bei der englischen Regierung allein liegt oder liegen sollte. Wie wenig ernst diese Selbstbeschränkung zu nehmen ist, ergibt sich aus einem Aufsatz von Simon Marcus Smith, den die „Daily Mail“ auf der gleichen Seite dicht neben dem angeführten Leitartikel veröffentlicht. Der Verfasser bemüht sich, dem nach seiner Darstellung vorherrschenden außenpolitischen Pessimismus zu steuern. Seine Beweisführung stützt sich auf solche Allgemeinurteile wie das Argument, England habe allerdings keine Aussicht, mit den Vereinigten Staaten oder der Sowjetunion quantitativ zu wettern, dafür sei es qualitativ von niemand der Welt zu schlagen. Athen habe in der alten Welt mehr bedeutet als das ganze Persische Reich. Marcus Smith rät den Engländern, die „Bescheidenheit“ abzulegen und sucht seinen Landsleuten mit seinem Beispiel voranzugehen, indem er den guten Gang des französischen Feldzuges für Montgomery in Anspruch nimmt.

„Wir sollten den Mut haben“, so schreibt er, „gerade heraus zu sagen, daß wir Europa gesteuert haben. Wir sollten zugeben, daß unsere Flotte und unsere Luftwaffe in den ersten Jahren des Krieges ebenso viel für die Vorbereitung des Sieges getan haben wie die bolschewistischen Armeen.“

Marcus Smith erzählt dann den Engländern, daß er sich in den letzten Wochen wiederholt mit amerikanischen Journalisten in England unterhalten habe. Sie seien nicht übermäßig eingenommen für den neuen amerikanischen Imperialismus und hätten kein besonderes Bedürfnis, die Engländer vor den Kopf zu stoßen.

Nichtsdankbarer sprächen sie unumwunden die Ansicht aus, daß die Größe Englands kurz vor dem Sonnenuntergang angelangt sei; es werde in Zukunft als zweitklassige Macht rechnen. England werde bestehen, so heißt es, aber von der Gnade Amerikas. Die großen überseeischen Gebiete, aus denen Englands Mutterland so viel Kraft angewachsen sei - Südostasien, Südamerika, Afrika - würden unvermeidlicherweise unter den Einfluß der Vereinigten Staaten geraten, während auf dem europäischen Festland Stalin dafür sorgen werde, daß die Stimme Englands sich zu nichts mehr als einem unterwürfigen Piepsen erhebe.

der englische Flaksoldat gegen das fremde und tote Material seine Kämpfe führt, wir erleben, wie die englische Flak auf die fliegenden „Roboter“ feuert, die sich, da ihnen die Seele fehlt - denn diese sitzt im gut befestigten Bunker weit entfernt von den England durchfurchenden Flugbahnen des fliegenden Geschosses -, selbstverständlich in keiner Weise beirren lassen und ihre Ziele zu treffen wissen.

Die übrigen Kampfaufnahmen der neuen Wochenschau zeigen die bedeutende Treffsicherheit der leichten und der schweren Flak im Kampf gegen die Panzer im Westen. Die Kampfaufnahmen aus dem Osten greifen in der von der deutschen Wochenschau schon oft so meisterhaft geübten Porträtmalerei, so daß wir aus den Gesichtern unserer Soldaten lesen können, mit welcher Härte, mit welcher Entschlossenheit und mit welchem Zielbewußtsein der einzelne Mann vorsteht. Wir erleben einen Abschnitt aus den Durchbruchkämpfen in Richtung Litauen, durch die die Heeresgruppe Nord mit der Heeresgruppe Mitte wieder vereinigt wurde.

Auch die kämpfende Heimat ist im Bild eingedungen. Im Mittelpunkt steht die Frage der neu in den Rüstungsbetrieb eingeführt wird und schon nach wenigen Stunden begreift, warum es hier geht. Es wird jetzt auch deutlich, daß einfache Handarbeit, in großen Mengen und mit der nötigen Schnelligkeit ausgeführt, es zu den bewundernswerten Leistungen bringt, die schließlich alle fertigen Kampfmaschinen oder neuartige Munition in den Dienst der Front einreiben. So ist die ganze Wochenschau ein Zeugnis der sich immer stärker konzentrierenden Widerstandskraft, die in den nächsten Monaten Zeugnis davon ablegen soll, was ein Volk vermag, dessen Führung und Gefolgshaft sich bewußt ist, was es verdrängt.

Hans-Hubert Gensert.

### Dichter gehen in die Rüstung

Die neuen Maßnahmen auf kulturellem Gebiet werden die völlige Stilllegung des schöngeligen Schrifttums zur Folge haben. Beim Dichter, dem Urheber der Literatur, beginnend, kann man in gerader Linie die Auswirkung der Bestimmungen verfolgen. Das Gesetz des totalen Krieges ist selbst hier entscheidend.

Von unseren 4000 Schriftstellern - gemeint sind hier die „Hauptamtlichen“, die keinen anderen Beruf ausüben als eben die Schriftstellerei - sind ein Viertel Frauen. Zweigig unserer Dichter werden nicht vom Arbeitseinsatz (und auch nicht vom Wehrdienst) erfaßt werden, alle anderen haben sich beim Arbeitsamt zu melden und werden der Rüstung zugeführt werden.

Diese Maßnahmen bedeuten für die bisher freischaffenden Künstler eine völlige Umstellung. Vom Schreibtisch, an den sie nichts als ihre eigene freie Zeiteinteilung hand, werden sie fortgeführt und in einen Betrieb eingepaßt, der weniger ihr geistiges Vermögen als vielmehr ihre körperlichen Kräfte in Anspruch nehmen wird. Der deutsche Dichter wird später das Erlebnis der arbeitenden Menschen im totalen Krieg, das Erlebnis des Krieges sowohl in der äußeren als auch in der Heimatfront im Wort gestalten könne. Das Monument, das er dem arbeitenden Menschen in dem gewaltigen Ringen errichten wird, wächst aus dem eigenen Erleben, wird den Sinn und die Erfüllung des ungeheuren Geschehens von seinen Wurzeln her erfassen können, weil er selbst es zutiefst miterlebt.

Der gefeierte einstige Spieltheater der Wiener Staatsoper, Kammerorganist Arthur Preuss, ist in Wien nach längerem Leben im 66. Lebensjahr gestorben.

## Vom Kriege

Wunder an Tapferkeit und Standhaftigkeit im Kampf gegen die feindliche Uebermacht gezeigt. In der Luftkämpfe der Reserve Seuf der feindlichen Uebermacht, nachdem Schiffsartilleriefeuer auch die letzten noch brauchbaren Waffen und Stellungen zerstört worden waren.



Der Führer verlieh Eichenlaub mit Schwert dem Ritterkreuz des General der Panzer Oberbefehlshaber d. Soldaten der d.

mann Walter No...

Scholz, Major Has...



Genera... Der Oberbefehlshaber... Welch, beichtigt l...

## SPORT U

### Fußball un

400 000 Fußballer... Teilnahme im Ja... Punkte, und d... dem Spiele haben... verloren. Ist... barf. Werden dani... de anders eingeba... Se kann nur der... eine Vorstellung v... Organisation des Fu... we allem das eine... de Zehntausende... Arbeit der Spo... lich geleistet wird... ballport hauptm... es minimal, daß m... der Lupe suchen m... Der Fußballspielv... 40 Sporigaum r... en ab, die zum g... Spielstufen unter... at einen ebrun... lter, der mit... Terministen fertige... bewußt und bescha... esse prüft, unspor... bestraft. Spielver... gebrüche und Besche... schwierigkeiten: ur... Kenntnisse des S... befonnen muß d... reifen, soll das... Spielbewegung nicht... Nur eine ein... liehe Kraft über... ad das ist der Spo... betretet er aber r... anderer Sportarten... takt die Ehrenamt...







Am Rande eines Teppichs...

Die letzten Schallwellen der Vorentwarnung zitterten noch über den frühberühmten Waldbergen...

Aber weiter nach rechts, in der Gegend, wo Reinhardt wohnte, sah es malmig aus...

MANNHEIM

Verdunkelungszeit von 21:47 bis 6:15 Uhr.

Mannheimer Ingenieur ausgezeichnet

Wie wir berichtet, hat der Führer auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine...

Ausgezeichnete Soldaten. Das EK 2 wurde verliehen dem Unteroffizier Becker, Schreiber, den Obergefreiten Waldenfels, Grell, Beck, Pries...

tatkraftig in die Front der übrigen Helfer aus der Nachbarschaft...

„Weiter höher zu ist ja viel mehr passiert, die armen Menschen, die da wieder alles verloren haben...“

Eingeschränkter Sonntagsverkehr. Die Städtische Straßenbahnverwaltung gibt bekannt, daß ab 3. September...

Silberne Hochzeit feierten die Eheleute Leonhard Roll und Frau Elisabeth geb. Fiege, Rheinau, Gustav-Nachtigall-Str. 10.

Die Kunststraße wurde zuerst großstädtisch elegant

Ein Jubiläum der Straße in Mannheim / Vor 45 Jahren ging's mit der Asphaltierung los

Ein goldner Vollmond auf meinem Küchentisch

Salzig, süß und sauer, gekocht, gebraten und roh; Kürbis auf jede Art

„Den Ganzen wolle Sie? Habt Ihr denn noch soviel Zucker?“ So fragt ein wenig ungläubig die Gemütsfrau...

Drei Pfund Zucker standen noch zur Verfügung. Mit diesen 1800 g kann man gut und gern 3-4 Kilo fertig zubereitete, würdige geschnittene Kürbisstücke...

Jahre 1899 angelegt. Sie zog sich durch die Kunststraße von N 1-O 1 bis N 5-O 5...

Kürbis, dieses Neutrals ohne rechten Eigengeschmack, eignet sich auch vorzüglich als Streckmus. Dazu schneiden wir ihn sehr klein...

Die Kürbisstücke werden über Nacht fest mit Salz eingeschichtet und am andern Tag zum Abtropfen auf ein Sieb gelegt...

Holzpfaster, das aus dem Weichholz der schwedischen Kiefer hergestellt wurde...

Wenig beliebt hingegen ist das Steinpflaster zweiter Sorte, das der Radfahrer an der leibhaften Massage seiner unteren Körperhälfte erkennt...

Überall da, wo die Trümmer besetzt geräumt sind, treten die schönen Straßen Mannheims wieder ins Licht...

Calendar for September 1934 showing moon phases and dates.

FAMILIENANZEIGEN

Verlobungen: Dr. med. Friedrich Prinz - Dorothea Prinz geb. Heiwert...

Für Führer, Volk und Vaterland starben:

- Offizier Willi Mayer, Ogefr. Albert Schwarz, Ogefr. Hermann Neuffer, Ogefr. Hans Kellner, Ogefr. Ernst Bernauer, Ogefr. Ernst Koch, Ogefr. Georg Fink, Es starben: Heinrich Hildebrand, Peter Krug, Günster Rosenhahn, Emma Hüberer, August Enderle...

AMTLICHE BIKANNTMACHUNGEN

Litensachen: Die neu festgesetzte Wasserzölle liegt vom 1. 9. bis 3. 9. auf dem Rathaus zur Einsicht offen...

OFFENE STELLEN

Tüchtiger Konfigurationszeichner und Leiter der Rohstoffwirtschaftsgruppe...

STELLENGESUCHE

Stelle als Wirtschaftler, a. l. b. b. in Kleinindustrie, nam. 15. 12. gesucht...

ZU VERKAUFEN

Teile ein. st. Grammophon, n. Flakt. D 6, 1 Tr. Kl., 1 Kompressoranlage, fahrbar, ohne Motor...

TAUSCHGESUCHE

3 Damenfederschleppen u. 1 Klein. seg. elektr. od. Gastriebchrank zu tauschen...

GESCHÄFTLICHE EMPFEHLUNGEN

C. W. Wanner, M. & C. R. 441 23, Herren- und Damenkleidung, Am Lager: Damendübel, -Kleider, Herren-Artikel...

Das Pflanzengeschäft ist eine wichtige Abart der bekannten Tiere, welche größere Vorkäte zusammenträgt...

Ein Eigenheim - statt Miets. Viele Tausende wohnen mit unserer Hilfe schon im Eigenheim...

Einmal täglich einen Löffel 2x, wenn es der Arzt so verordnet hat, dann müssen Sie sich auch unbedingt danach richten...

Das Pelikan-Tinte - ein Begriff für die schreibende Welt. Aber jetzt im Krieg ist es nötig, Flaschen, Kisten, Fracht u. Arbeitskraft zu sparen...

Wissen Sie, daß die Bekämpfung der Tropenkrankheiten erst nach der Entdeckung des Germanin im Jahre 1917...

Wissen Sie, daß die Bekämpfung der Tropenkrankheiten erst nach der Entdeckung des Germanin im Jahre 1917...

Wissen Sie, daß die Bekämpfung der Tropenkrankheiten erst nach der Entdeckung des Germanin im Jahre 1917...

Wissen Sie, daß die Bekämpfung der Tropenkrankheiten erst nach der Entdeckung des Germanin im Jahre 1917...

Wissen Sie, daß die Bekämpfung der Tropenkrankheiten erst nach der Entdeckung des Germanin im Jahre 1917...

Wissen Sie, daß die Bekämpfung der Tropenkrankheiten erst nach der Entdeckung des Germanin im Jahre 1917...

Wissen Sie, daß die Bekämpfung der Tropenkrankheiten erst nach der Entdeckung des Germanin im Jahre 1917...

Wissen Sie, daß die Bekämpfung der Tropenkrankheiten erst nach der Entdeckung des Germanin im Jahre 1917...

UNTERHALTUNG

Ufa-Palast, N. Y. 2. Täglich 13.30, 14.45, 16.45 und 18.45 Uhr...

Capitol, Waldhofstr. 2. Tägl. 13.15, 15.30, 17.45, 19.45 Uhr...

Edison-Lichtspiele, G. V. 18. Bis 20.00 Uhr...

Edison-Lichtspiele, G. V. 18. Bis 20.00 Uhr...

Edison-Lichtspiele, G. V. 18. Bis 20.00 Uhr...

Edison-Lichtspiele, G. V. 18. Bis 20.00 Uhr...

Edison-Lichtspiele, G. V. 18. Bis 20.00 Uhr...

Edison-Lichtspiele, G. V. 18. Bis 20.00 Uhr...

Edison-Lichtspiele, G. V. 18. Bis 20.00 Uhr...

Edison-Lichtspiele, G. V. 18. Bis 20.00 Uhr...

Edison-Lichtspiele, G. V. 18. Bis 20.00 Uhr...

Edison-Lichtspiele, G. V. 18. Bis 20.00 Uhr...

Edison-Lichtspiele, G. V. 18. Bis 20.00 Uhr...

Edison-Lichtspiele, G. V. 18. Bis 20.00 Uhr...

VERSCHIEDENES

Schw. Briefmappe m. groß. Betrag u. Kleiderkarten...

Edison-Lichtspiele, G. V. 18. Bis 20.00 Uhr...

Edison-Lichtspiele, G. V. 18. Bis 20.00 Uhr...

Edison-Lichtspiele, G. V. 18. Bis 20.00 Uhr...

Edison-Lichtspiele, G. V. 18. Bis 20.00 Uhr...

Edison-Lichtspiele, G. V. 18. Bis 20.00 Uhr...

Edison-Lichtspiele, G. V. 18. Bis 20.00 Uhr...

Edison-Lichtspiele, G. V. 18. Bis 20.00 Uhr...

Edison-Lichtspiele, G. V. 18. Bis 20.00 Uhr...

Edison-Lichtspiele, G. V. 18. Bis 20.00 Uhr...

Edison-Lichtspiele, G. V. 18. Bis 20.00 Uhr...

Edison-Lichtspiele, G. V. 18. Bis 20.00 Uhr...

Edison-Lichtspiele, G. V. 18. Bis 20.00 Uhr...

Edison-Lichtspiele, G. V. 18. Bis 20.00 Uhr...